

Qualitätsbericht 2004



Unser Qualitätsanspruch orientiert sich nur an den Besten sowie an der Zufriedenheit unserer Patienten, Kunden und Mitarbeiter.

Leitbild der Sana

Unsere Mission Wir als Sana haben unsere Krankenhäuser in einem Verbund vereint. So können wir erfolgreicher unsere Häuser führen und besser die Ansprüche unserer Patienten und Kunden erfüllen. Das ist unsere Überzeugung. Wir sind ein Tochterunternehmen der führenden deutschen privaten Krankenversicherer und unterstützen deren sozial- und gesundheitspolitischen Ziele. Wir wollen für andere ein Vorbild sein und zeigen, dass medizinische und pflegerische Höchstleistungen mit wirtschaftlicher Betriebsführung vereinbar sind. Unseren Erfolg bauen wir langfristig auf mit den eigenen Krankenhäusern, unseren Dienstleistungstöchteren und mit Managementverträgen.

Unsere Vision Unser Kerngeschäft ist der Betrieb von Akutkrankenhäusern. Hier beanspruchen wir die Führungsrolle. Unsere Aktivitäten, Prozesse und Strukturen sind darauf ausgerichtet, unsere Leistungen fortlaufend zu verbessern. Unser Qualitätsanspruch orientiert sich nur an den Besten sowie an der Zufriedenheit unserer Patienten, Kunden und Mitarbeiter. Wir erwarten von jedem einzelnen – insbesondere von unseren Führungskräften – die Umsetzung unserer Unternehmenswerte. Wir sagen, was wir tun, und wir tun, was wir sagen. Bei uns geht Qualität vor Unternehmensgröße, auch wenn wir weiterhin wachsen wollen. Für diese Ziele arbeiten Medizin, Pflege und Management Hand in Hand.



Kliniken



Unternehmenswert Respekt Wir begegnen allen Menschen mit Respekt, Wertschätzung und Freundlichkeit, ganz gleich, ob sie unsere Patienten, Kunden, Mitarbeiter oder Partner sind.

Unternehmenswert Fortschritt Unsere wichtigsten Dienstleistungen sind Diagnostik, Therapie, Pflege und Krankenhausmanagement. Wir tun alles, um sie zum Wohle unserer Patienten jederzeit auf dem neuesten Stand von Wissenschaft und Technik wirtschaftlich erbringen zu können. Dafür müssen wir uns stetig weiter entwickeln und unsere Prozesse in allen Bereichen optimieren.

Unternehmenswert Motivation Wir wissen, dass nur motivierte Mitarbeiter exzellente Leistungen erbringen können. Deshalb fördern wir die Weiterbildung und übertragen jedem Mitarbeiter möglichst viel Verantwortung und Entscheidungskompetenz. Unsere Führungskräfte werden als Repräsentanten des ganzen Unternehmens wahrgenommen und sind sich dessen bewusst.

Unternehmenswert Wissenstransfer Unser Verbund fördert einen vertrauensvollen Austausch von Wissen und Erfahrungen. Gegenseitige Beratung und Information machen unseren Erfolg wiederholbar und helfen, Fehler zu vermeiden. Offene Kommunikation ermöglicht uns einen transparenten Wissenstransfer.

Unternehmenswert Ergebnisorientierung Wir setzen uns Ziele und messen deren Ergebnisse. Diese vergleichen wir mit denen von Partnern innerhalb und außerhalb des Verbundes. Somit lernen wir fortlaufend und nutzen die Erkenntnisse für Verbesserungen. Unsere Kooperationen führen zu Synergieeffekten, besonders im Verbund.

Unternehmenswert Wirtschaftlichkeit Nur wirtschaftlich geführte Krankenhäuser, Pflege- und Reha-Einrichtungen sowie Dienstleistungstöchter können eine qualifizierte Patientenversorgung bieten. Jede unserer Einrichtungen hat daran einen positiven Anteil und trägt so auch zu einer angemessenen Rendite des Gesellschafterkapitals bei.

Unternehmenswert Kommunikation Wir betreiben eine offene und systematische Informationspolitik. Dadurch lassen wir unser Umfeld und unsere Mitarbeiter am Erfolg des ganzen Unternehmens teilhaben.

Unternehmenswert Ressourcen Unsere Arbeit erfordert sehr viel Material und Energie. Durch rationales Handeln vermeiden wir Verschwendung und unnötigen Verbrauch an Ressourcen. Dies kommt auch unserer Umwelt zugute. Wo immer möglich, erarbeiten und aktualisieren wir dafür sinnvolle Standards und wenden diese an.

Inhalt

- 06 Editorial
**Spitzenleistungen durch
Qualitätsmanagement**
- 08 Fachklinik für Neurologie Dietenbronn –
Medizinisches Angebot und Leistungen
**Akut-Neurologisches Zentrum mit MS
Schwerpunkt**
- 10 Thema 2004: Kundenorientierung
**Aktive Kundenorientierung und
-information**
- 12 Orientierung an den Besten
**Interdisziplinärer Wissensaustausch für
bestmögliche Patientenversorgung**
- 16 Geplante Behandlungsabläufe
Qualität durch transparente Prozesse

Strukturierter Qualitätsbericht nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 6 SGB V

Basisteil		Systemteil	
20	A	32	D
	Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses		Qualitätspolitik
		33	E
			Qualitätsmanagement und dessen Bewertung
26	B-1	34	F
	Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses		Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum
	▶ Neurologie	35	G
			Weitergehende Informationen
29	B-2		
	Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses		
30	C		
	Qualitätssicherung		

Editorial

Spitzenleistungen durch Qualitätsmanagement



Guido Uhl, Geschäftsführer



Professor Dr. med. Erich Mauch,
Ärztlicher Direktor



Martin Steinbreier, Pflegedienst-
leiter

„Qualität leben
in einem ständigen
Verbesserungsprozess“

Das Bemühen um Qualität in der Patientenversorgung ist keine Erfindung der heutigen Zeit. Qualität, also bestmögliche Diagnostik und Therapie für eine qualifizierte medizinische Versorgung der uns anvertrauten Patienten, steht seit jeher im Mittelpunkt der Arbeit der Sana-Fachklinik für Neurologie Dietenbronn.

Die Art, wie das Streben nach Qualitätsverbesserungen als dauerhafte Aufgabe im Klinikgeschehen verankert ist, hat sich jedoch in den letzten Jahren wesentlich gewandelt. Qualität entsteht in der ständigen systematischen Auseinandersetzung mit der eigenen Arbeit – und aus dem Vergleich mit den Ergebnissen, die andere Kliniken erzielen. Als ein Haus im Sana-Verbund, dem über 60 Kliniken angehören, besitzen wir eine breite Basis, um auch aus den Erfahrungen anderer für die eigene Qualität zu lernen.

Spitzenleistungen in Medizin und Pflege erreichen wir durch konsequentes Qualitätsmanagement und das Lernen von den Besten. Wichtige Projekte für Qualitätsverbesserungen waren im Jahr 2004 die Einführung von klinischen Behandlungspfaden in der Neurologie, die Umsetzung der Arbeitszeiterfassung beim Personal und die Einführung eines von uns mitentwickelten Programms zur Dienstplanerstellung. Außerdem wurde eine neue interdisziplinäre Kommunikationsplattform eingerichtet.

Die Anwendung eines umfassenden Qualitätsmanagementsystems in der Sana-Fachklinik für Neurologie Dietenbronn stellt sicher, dass alle medizinischen und organisatorischen Abläufe von einem ständigen Verbesserungsprozess profitieren. Unabhängige Prüfer überwachen die Einhaltung der Qualitätsstandards.

Mit diesem Qualitätsbericht möchten wir Ihnen Einblick geben in unsere Arbeit in Medizin, Pflege und patientennahen Dienstleistungen – und damit transparent machen, wie das Streben nach höchster Qualität Bestandteil der vielfältigen Tätigkeiten ist, die für eine gute Patientenversorgung in unserem Haus ineinander greifen.

Guido Uhl, Geschäftsführer
Professor Dr. med. Erich Mauch, Ärztlicher Direktor
Martin Steinbreier, Pflegedienstleiter

Fachklinik für Neurologie Dietenbronn

Akut-Neurologisches Zentrum mit MS Schwerpunkt



Wir sind ein Akutkrankenhaus für Neurologie mit 100 Planbetten. Unser Haus liegt 30 km südlich von Ulm im schönen Oberschwaben. Das Badehaus von ehemals „Bad Dietenbronn“ wurde 1967 Neurologische Klinik der Universität Ulm mit Schwerpunkt der Versorgung von Multiple-Sklerose-Patienten. 1989 ging das Krankenhaus in die Trägerschaft der Fachklinik für Neurologie Dietenbronn GmbH über.

Im Jahr 1995 wurde mit der Landesregierung von Baden-Württemberg der erstmalig in 1989 abgeschlossene Versorgungsvertrag hinsichtlich der Behandlung neurologischer Erkrankungen mit der

Spezialisierung im Bereich MS (ca. 75% der Patienten) ergänzt. Ausdrücklich für diesen Bereich gilt die hohe zu erbringende Leistungsstufe „Schwerpunkt“, was innerhalb dieses Bundeslandes einzigartig ist. Gemäß dieses Auftrages ist die Diagnostik und Therapie auf hoher Versorgungsstufe zu erbringen, was sich auch im Behandlungskonzept widerspiegelt. Es entspricht in jeder Hinsicht den Anforderungen der modernen Medizin. Alle Abteilungen arbeiten sowohl nach anerkannten Standards als auch auf der Grundlage evidenz basierter Medizin. Die medizinische Therapie entspricht den Richtlinien des ärztlichen Beirates der

DMSG und denen der Fachgesellschaft für Neurologie. Es wird viel Wert darauf gelegt, für jeden Patienten die individuell für ihn geeignete und differenzierte Behandlung sicher zu stellen.

Unser Therapiebereich ist mit allem ausgerüstet, das zur guten und effizienten Behandlung der Patienten benötigt wird. Der Personaleinsatz lässt keine Wartelisten entstehen. Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie sowie Physikalische Therapie arbeiten in der Regel in Einzeltherapie. Bei den Beratungsbereichen Psychologie, Sozialdienst und Diätberatung versteht sich das von selber. Die Übergabe nach der Krankenhausbehandlung in weiterführende Therapie ist gesichert.

Um ein Optimum an Versorgung für und gemeinsam mit dem Patienten zu erreichen, ist der medizinische, diagnostische und therapeutische Bereich eng miteinander verknüpft. Es finden z. B. jede Woche fachübergreifende Teamsitzungen statt, in denen die therapeutischen Ansätze besprochen und aufeinander abgestimmt werden. Das Team besteht aus Ärzten, Therapeuten, Sozialdienst, Psychologie und Pflegekräften. So entstehen auch neue Therapiekonzepte, wie z. B. das Transferkonzept, bei der ausgewählte Patienten von den Therapeuten „aus dem Bett mobilisiert“ werden, um eine möglichst gute Förderung der Selbständigkeit zu erreichen, oder auch die Therapie von Patienten mit Schluckstörungen während des Essens durch die Abteilung Logopädie, um den Transfer des gemeinsam Erarbeiteten ins tägliche Leben zu erleichtern.

Weiter findet wöchentlich eine MS-Sprechstunde statt, die abwechselnd von den verschiedenen Therapie-/Beratungsbereichen oder Ärzten gehalten wird. Informiert wird beispielsweise über verschiedene Behandlungsformen und Medikamente, Möglichkeiten der Physiotherapie, Hilfsmittel, Inkontinenz, Ernährung oder über Probleme bei der Pflege.

Als eine der ersten Kliniken überhaupt wurde schon 1991 ein Qualitätszirkel eingerichtet. 1998 begannen wir das Qualitätsmanagement nach EFQM-Richtlinien.

Das klinikeigene Labor ist sehr auf den Bereich der MS-Erkrankung insbesondere auf die Liquordiagnostik spezialisiert, wobei alle weiteren für die Neurologie wichtigen Parameter analysiert werden können. Regelmäßiger Ersatz der Laborgeräte ist selbstverständlich, um immer den sehr hohen Anforderungen genügen zu können.

Im März 2004 haben wir für 1,3 Mio. Euro einen neuen Kernspintomographen (MRT) angeschafft. Es handelt sich bundesweit um eines der modernsten Geräte, das in einer neurologischen Fachklinik steht. Rund 3.000 Mal im Jahr wird dort eine MRT-Untersuchung durchgeführt. Meist sind es MS-Erkrankte, aber auch Menschen mit Morbus Parkinson, Rückenmarksverletzungen oder Bandscheibenleiden, die untersucht werden.



Thema 2004

Kundenorientierung

Aktive Kundenorientierung und -information

Das Thema des Jahres 2004 war die große Verunsicherung der Patienten über die Änderungen im Gesundheitssektor. Die weitere Entwicklung ist auch jetzt nur in Ansätzen erkennbar. Die Auswirkungen der beschlossenen Änderungen waren für uns alle spürbar. Unsere Klinik hat daher bei der Kundenorientierung und -information große Anstrengungen unternommen dieser Verunsicherung entgegenzuwirken. Das Aufnahmeverfahren in die Klinik wurde überarbeitet und im Sinne unserer Kunden geändert. Das Genehmigungsverfahren der Krankenkassen für einen Aufenthalt in der Klinik wurde vor Ort besprochen und zu beiderseitiger Zufriedenheit umgestellt.


Wir betreiben eine aktive Aufklärung sowohl der Patienten als auch der Einweiser. Unsere Öffentlichkeitsarbeit führte zur Darstellung der Klinik in verschiedenen Printmedien und im Internet.

Trotz der auch uns betreffenden Verunsicherung wurde im Jahre 2004 eine Großinvestition getätigt. Der alte Kernspintomograph wurde durch einen neuen Siemens Symphony 1.5 T ersetzt .

Dabei wurde auch die radiologische Abteilung neu konzipiert.

Für die zu untersuchenden Patienten bietet das neue Gerät deutlich mehr Komfort. Im Gegensatz zum alten Gerät ist die Röhre des neuen Kernspintomographen jetzt vorne und hinten offen, die Patienten haben die Möglichkeit, während der Untersuchung Musik zu hören, über einen Spiegel blicken die Patienten jetzt in den offenen Raum. Die Dauer einzelner Untersuchungssequenzen ist gleich geblieben, bei deutlich besserer Bildqualität. Es sind viele neue Untersuchungsmöglichkeiten hinzugekommen. So kann eine myelographische Darstellung des Spinalkanals jetzt kernspintomographisch erfolgen. Ebenfalls neu ist die Möglichkeit, die Herzleistung kernspintomographisch zu untersuchen.

Über das Magic Web stehen die Bilder der durchgeführten Untersuchungen allen Ärzten im Haus unmittelbar nach Untersuchungsende zur Verfügung was eine deutliche Zeitersparnis bis zur Information des Patienten bedeutet.



Benchmarking und
Wissensaustausch
fördern die kontinuierliche
Qualitätsverbesserung

Orientierung an den Besten

Interdisziplinärer Wissensaustausch für bestmögliche Patientenversorgung

Alle Bereiche der Medizin, so auch die Neurologie, erfordern immer mehr die übergreifende, interdisziplinäre Zusammenarbeit. Aus diesem Grund arbeiten bei Sana Medizin, Pflege, Management und Servicebereiche Hand in Hand. Sie kommen im Dienste der gemeinsamen Sache, dem Wohl des Patienten, zusammen, um ihre Fachkenntnisse und Erfahrungswerte auszutauschen. Diese interdisziplinären Teams haben sich in vielen Fällen als sehr effektiv erwiesen und tragen in mehrfacher Weise dazu bei, neue Ideen und Erkenntnisse zu gewinnen und in allen Bereichen des Sana-Verbunds umzusetzen.

Darüber hinaus nehmen wir als Krankenhaus im Sana Klinikenverbund an dem regen Austausch und Dialog zwischen den einzelnen Häusern teil. Ob Mediziner, Pflegenden, ob Apotheker oder Einkäufer – in Projektgruppen, Tagungen und Seminaren erweitern die Teilnehmer aus allen Disziplinen, Bereichen und Hierarchieebenen nicht nur ihr Wissen, sondern knüpfen auch Kontakte, die bei der Lösung von Problemen im beruflichen Alltag wertvolle Unterstützung bieten. Der vor Ihnen liegende Qualitätsbericht ist übrigens ein Ergebnisbeispiel dieser Aktivitäten. Des Weiteren sind die Fach- und Führungsta-

tionen ein idealer Ort für den Austausch von Informationen und Erfahrungsberichten – rund 800 Fach- und Führungskräfte, quer durch alle Berufsgruppen und Einrichtungen, erfahren in diesem Forum Neuigkeiten aus erster Hand.

Ein interdisziplinärer Wissensaustausch setzt voraus, dass nicht hierarchische Strukturen, sondern fachliche Kompetenzen die bestimmenden Faktoren sind. Er stellt an jeden einzelnen Mitarbeiter hohe Anforderungen in Kommunikation und Motivation. Auch das im Sana-Verbund eingeführte Qualitätsmanagement nach dem EFQM-Modell (EFQM steht für European Foundation for Quality Management) nutzt die Produktivität offener Strukturen und interdisziplinärer Teams. Selbstbewertung, Benchmarking und die Arbeit von Projektteams setzen einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess in Gang. Über 500 Mitarbeiter aus allen Klinikbereichen und Berufsgruppen des Sana-Verbundes wurde inzwischen zu EFQM-Assessoren ausgebildet, haben das Qualitätsprogramm in die Häuser getragen. Umfassendes Qualitätsmanagement, also der systematische, zielgerichtete Umgang mit Qualität auf allen Ebenen, ist daher ein zentrales Element unserer Unternehmenskultur.



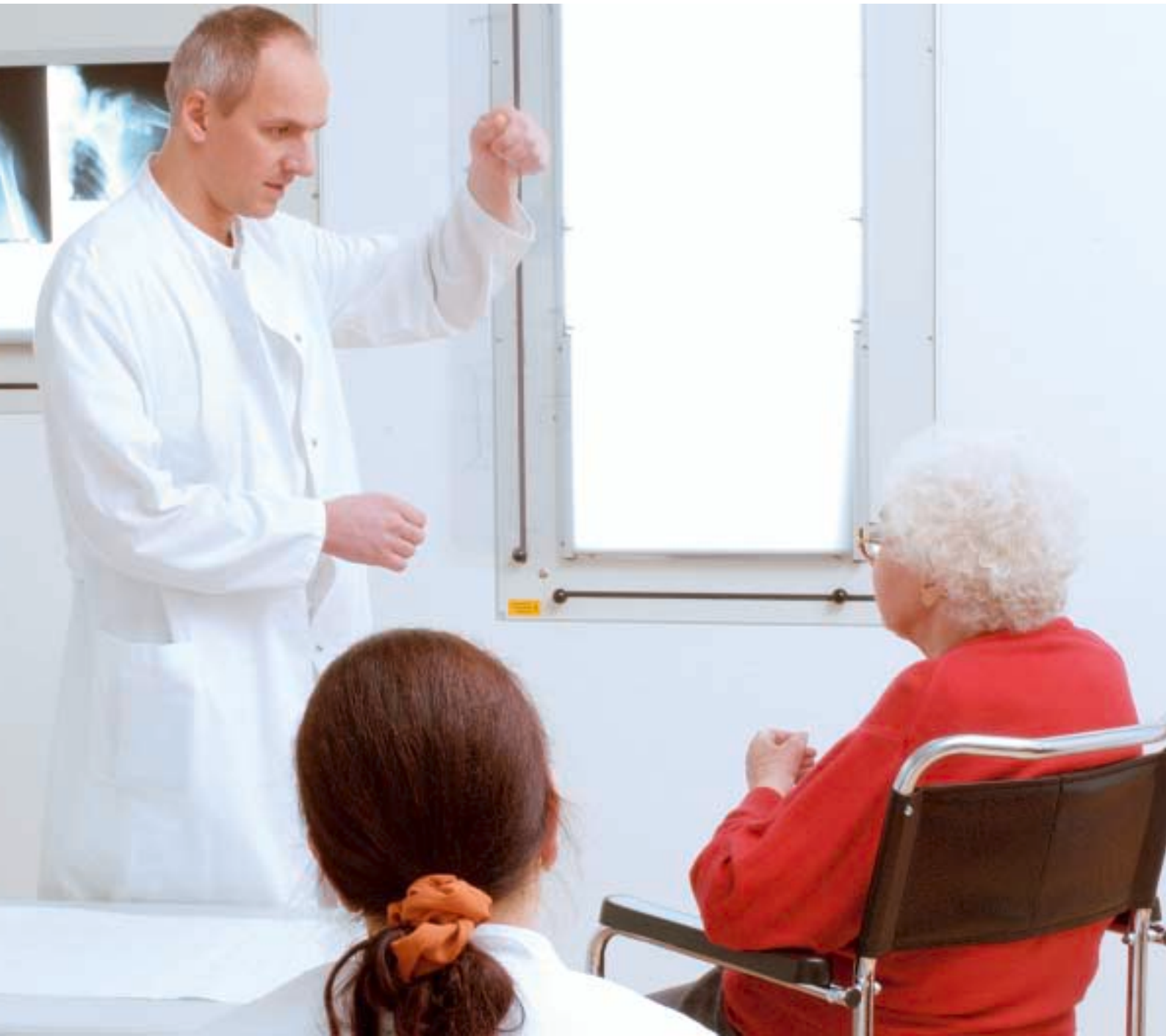
Ein hochaktueller Themenkomplex ist das neue Abrechnungssystem nach Fallpauschalen, auch kurz „DRGs“ (Diagnosis Related Groups) genannt. Es ist mehr als nur ein neues Entgeltsystem, es wird auch das Gesundheitssystem insgesamt verändern. Die aufwendigen Vorbereitungen auf das neue Abrechnungssystem hat eine interdisziplinäre Lenkungsgruppe für alle Krankenhäuser des Sana-Verbundes vor rund zwei Jahren aufgenommen und im Rahmen dieser Aktivitäten ein

Benchmarkingsystem aufgebaut – ein System, um die eigene Leistung und Qualität an den Ergebnissen anderer Krankenhäuser zu messen. Als Werkzeug nutzen wir dazu den so genannten Sana-DRG-Würfel. Jedes der 60 Krankenhäuser kann damit in Sekundenschnelle die eigenen Informationen und Daten aus einzelnen Abteilungen oder für bestimmte Fallgruppen mit denen anderer Einrichtungen vergleichen. Daraus lassen sich wichtige Erkenntnisse für Verbesserungspotenziale gewinnen. Unsere leitenden Ärzte und Qualitätsteams führen diese Auswertungen regelmäßig durch. Der Sana DRG-Würfel dokumentiert zwischenzeitlich über 500.000 Fälle und ist im deutschen Krankenhauswesen einzigartig in seiner Art.

Die Etablierung eines verbundweit tätigen Medizin-Boards ist ein weiterer Schritt, durch einen interdisziplinären Austausch neue medizinische Angebote zu entwickeln und die Optimierung der medizinisch-pflegerischen Leistungen voran zu bringen. Die berufsübergreifende, hochkarätige Expertenrunde besteht aus Ärztlichen Direktoren, Chefärzten, Pflegedienstleitungen und Leitendem Apotheker verschiedener Krankenhäuser des Sana-Verbundes. Durch das Beziehungsnetzwerk des Medizin-Boards sollen neue Forschungsergebnisse und innovative Behandlungsmethoden noch schneller zum Einsatz gelangen. Die Mitglieder sind auch für die Entwicklung von verbindlichen Qualitätsindikatoren und als Begleiter gemeinsamer Projekte, wie Geplante Behandlungsabläufe, zuständig.



Die dialogorientierte Arbeitskultur von Experten unterschiedlicher Berufsgruppen und Fachrichtungen führt zu einer schnellen und effizienten Entwicklung neuer medizinischer Problemlösungen und damit zu einer besseren Gesundheitsversorgung. Deshalb engagieren wir uns als einzelnes Krankenhaus und als Teil der Sana Kliniken für den Aufbau und die stetige Weiterentwicklung interdisziplinärer Netzwerke der Kompetenz.



Geplante Behandlungsabläufe

Behandlung von Patienten nach weltweit neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen

Die konsequente Anwendung wissenschaftlich abgesicherter Standards in Diagnostik und Therapie kann die Qualität medizinischer Leistungen noch spürbar verbessern. Damit steigt auch die Zufriedenheit der Patienten. Die Kliniken des Sana-Verbundes führen deshalb für zahlreiche Krankheitsbilder so genannte „Geplante Behandlungsabläufe“ ein.

Geplante Behandlungsabläufe beschreiben die medizinischen und administrativen Abläufe einer Behandlung für ausgewählte Diagnosen und Patientengruppen. Durch die Etablierung dieser Standards werden Patienten in den Sana-Kliniken nach den gleichen hohen Qualitätsmaßstäben versorgt. Da sich die im Sana-Verband entwickelten Geplanten Behandlungsabläufe an aktuellen Forschungsergebnissen und den Leitlinien der medizinischen Fachgesellschaften orientieren, kommt auch der wissenschaftliche Fortschritt in der Medizin den Patienten unmittelbar zugute.

Die Patienten, die nach einem Geplanten Behandlungsablauf behandelt werden, erhalten bereits im Vorfeld detaillierte Informationen zum Behandlungsverlauf, den Genesungsverlauf und sinnvolle Maßnahmen im Anschluss an den Kran-

kenhausaufenthalt. So können Sie sich gut darauf vorbereiten und Ihre Angehörigen intensiv einbeziehen.

Eingebunden in die Behandlungsabläufe sind alle Berufsgruppen, die mit den Patienten zu tun haben. Ärzte und Pflegedienst arbeiten so Hand in Hand. Sind weitere therapeutische Maßnahmen, wie zum Beispiel Krankengymnastik, erforderlich, ist auch deren Einsatz durch die Geplanten Behandlungsabläufe definiert – ebenso wie die Weiterversorgung nach dem Klinikaufenthalt (z. B. durch ambulante Pflegedienste, in Anschlussheilbehandlungen oder einer Rehabilitationsklinik), die vom Sozialdienst organisiert wird.

Der erste Geplante Behandlungsablauf wurde im Sana-Verband bereits im Jahr 2003 für die Hüftgelenk-Endoprothetik unter Beteiligung von Orthopäden, Chirurgen, Radiologen, Anästhesisten, Pflegekräften, Physiotherapeuten und Sozialarbeitern entwickelt. Im Laufe des Jahres 2004 haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Kliniken des Sana-Verbundes vier weitere Geplante Behandlungsabläufe erarbeitet. Neben den klinischen Abläufen für die Hüftgelenks-Endoprothetik sind in den Kliniken des Sana-Verbun-



des die Behandlungsabläufe für das Mamma-Karzinom (Brustkrebs), den Schlaganfall, die Laparoskopische Cholecystektomie (Gallenblasenentfernung) sowie das akute Koronarsyndrom (Herzinfarkt) entwickelt worden.

Das Projekt Geplante Behandlungsabläufe ist bei Sana eingebunden in das verbundweite Qualitätsmanagementprogramm nach dem EFQM-Excellence-Modell. Damit sind die Projekte auch in den einzelnen Kliniken Teil des umfassenden Qualitätsmanagements.

Bei der Entwicklung der Geplanten Behandlungsabläufe orientieren sich die Sana-Experten sowohl an medizinischen als auch an wirtschaftlichen Kriterien. Damit der hohe Aufwand für die Entwicklung eines Behandlungsablaufes möglichst großen Nutzen bringt, werden insbesondere häufig auftretende Krankheits





bilder einbezogen. Auch wenn einzelne Krankheitsbilder ein besonderes Verbesserungspotenzial erkennen lassen, etwa weil ein ausbleibender Therapieerfolg mit gravierenden Folgen für die Patienten verbunden wäre, ist dies ein Auswahlkriterium.

Wichtige Bedingung für den Erfolg bei der Entwicklung und Implementierung Geplanter Behandlungsabläufe ist die Beteiligung derjenigen Mitarbeiter, die direkt an der Versorgung der entsprechenden Patientengruppe mitwirken. Sie werden in den Sana Kliniken deshalb aktiv in die Fach- und Arbeitsgruppen einbezogen. So arbeiteten 2004 im gesamten Sana-Verbund rund 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen patientennahen Berufsgruppen an den vier Geplanten Behandlungsabläufen.

Um sicherzustellen, dass die Geplanten Behandlungsabläufe sowohl die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse berücksichtigen als auch in der Krankenhauspraxis umsetzbar sind, entwickelte eine Sana-Projektgruppe zunächst eine standardisierte Methodik für die Arbeit an den Behandlungsabläufen. Die Ergebnisse wurden dann auf zwei Sana-Kongressen vorgestellt und verfeinert. Es entstand ein ganzes Set von Werkzeugen und Verfahrensanweisungen für die Erarbeitung von Geplanten Behandlungsabläufen.

Basis für die Entwicklung der konkreten Inhalte eines Geplanten Behandlungsablaufes bildet jeweils die weltweite Recherche nach medizinischen Studien und bereits vorhandenen medizinischen Leitlinien sowie deren Bewertung. Dabei werden die Experten des Sana-Verbundes von namhaften Organisationen unterstützt. Hierzu zählen u. a. das Deutsche Cochrane-Zentrum, das als die international führende Organisation in der Recherche und Bewertung medizinischer Fachliteratur gilt, sowie das Ärztliche Zentrum für Qualität in der Medizin, das ebenfalls eine ausgewiesene Expertise bei der Leitlinienrecherche und -bewertung besitzt.

Strukturierter Qualitätsbericht nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 6 SGB V

Basisteil



A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A - 1.1	Name	Fachklinik für Neurologie Dietenbronn GmbH
	Straße und Nummer	Akademisches Krankenhaus
	PLZ	Dietenbronn 7
	Ort	88477
	Telefon	Schwendi
	Fax	07353 989 - 0
	E-Mail	07353 989 - 100 / - 112
	Web	info@fachklinik-dietenbronn.de
		www.fachklinik-dietenbronn.de
A - 1.2	Wie lautet das Institutionskennzeichen des Krankenhauses?	260840471
A - 1.3	Wie lautet der Name des Krankenhausträgers?	Fachklinik für Neurologie Dietenbronn GmbH
A - 1.4	Handelt es sich um ein Akademisches Lehrkrankenhaus?	Nein
A - 1.5	Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V (Stichtag 31.12. des Berichtsjahres)	100
A - 1.6	Stationäre Patienten	2.209
	Ambulante Patienten	620

A - 1.7 A Fachabteilungen

Schlüssel nach § 301 SGB V	Name der Fachabteilung	Zahl der Betten	Zahl Stationäre Fälle	Hauptabt. (HA) oder Belegabt. (BA)	Poliklinik / Ambulanz
2800	Neurologie	100	2.100	HA	Ja

A - 1.7 B Top-33 DRG (nach absoluter Fallzahl) des Gesamtkrankenhauses im Berichtsjahr

Rang	DRG (3-stellig)	Fallzahl	Text
1	B68	1148	Multiple Sklerose und Störung von Bewegungsabläufen
2	B42	212	Sofort einsetzende Therapie zur Wiedererlangung verlorener oder gestörter Körperfunktionen
3	I68	210	Nicht operativ behandelte Erkrankungen und Verletzungen im Wirbelsäulenbereich
4	B71	150	Erkrankungen an Hirnnerven und peripheren Nerven
5	B67	82	Degenerative Krankheiten des Nervensystems
6	B60	63	Nicht akute Lähmungen mehrerer Extremitäten
7	U63	49	Der Situation unangemessene Stimmungslagen
8	B63	34	Demenz und andere chronische Störungen der Hirnfunktion
9	B76	31	Anfälle
10	B72	24	Infektion des Nervensystems außer virusverursachter Hirnhautentzündung
11	B81	23	Andere Erkrankungen des Nervensystems
12	B70	19	Schlaganfall und Gehirnblutung
13	Z64	17	Andere Dinge, die den Gesundheitszustand beeinflussen
14	U65	13	Angststörungen
15	B77	13	Kopfschmerzen
16	Z61	10	Beschwerden und Krankheitszeichen
17	D61	10	Gleichgewichtsstörungen (Schwindel)
18	C61	9	Neuro-ophthalmologische und gefäßverursachte Erkrankungen des Auges
19	I71	8	Muskel- und Sehnenerkrankungen
20	B66	6	Neubildungen des Nervensystems
21	I69	5	Knochenkrankheiten und spezifische Gelenkerkrankungen
22	F73	4	Akute Bewusstseinsstörung und Kollaps

› A - 1.7 B	23	T64	3	durch Bakterien bedingte Infektionskrankheiten
	24	I65	3	Bösartige Neubildung des Bindegewebes einschließlich krankhaften Bruches eines Knochens ohne äußere Einwirkung
	25	B69	3	Vorübergehende plötzliche Minderdurchblutung des Gehirns und Gefäßverschlüsse außerhalb des Kopfes
	26	V62	2	Störungen durch Alkoholmissbrauch und Alkoholabhängigkeit
	27	U64	2	Störungen der Stimmungslage und der Körperwahrnehmung
	28	K60	2	Diabetes mellitus (Zuckerkrankheit)
	29	I66	2	Andere Erkrankungen des Bindegewebes
	30	I62	2	Knochenbrüche am Becken und dem oberen Oberschenkel
	31	C63	2	Andere Erkrankungen des Auges
	32	B64	2	akuter Erregungszustand mit Denk- und Wahrnehmungsstörungen
	33	B06	2	Eingriffe bei Lähmungen verschiedener Ursache

A - 1.8 Welche besonderen Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote werden vom Krankenhaus wahrgenommen?

Schwerpunkt der Klinik ist die stationäre Akutversorgung von Multiple Sklerose-Kranken. Prae- und poststationär können MS-Patienten im Rahmen einer Ermächtigungsambulanz des Chefarztes beraten und behandelt werden. Weitere Schwerpunkte der Klinik sind spezielle Schmerzbehandlungen im Rahmen von Wirbelsäulen-Schmerzsyndromen (CT-gesteuerte Nervenwurzelinfiltration). Parkinson-Kranke und Patienten mit neurodegenerativen Erkrankungen (demenzielle Syndrome, u. a.) machen ebenfalls einen Großteil unserer Patienten aus. Niedergelassene Neurologen und Nervenärzte können uns ihre Patienten zur Liquorpunktion und -diagnostik schicken sowie zu Behandlungen lokaler Spastik oder von Dystonien (insbesondere Blepharospasmus, Torticollis spasmodicus) mit Botulinumtoxin.

Für psychiatrische Fachkrankenhäuser bzw. Krankenhäuser mit psychiatrischen Fachabteilungen: Besteht eine regionale Versorgungsmöglichkeit?

Nein

A - 1.9 Welche ambulanten Behandlungsmöglichkeiten bestehen?

Vor- und nachstationär können MS-Patienten im Rahmen einer Ermächtigungsambulanz des Chefarztes beraten und behandelt werden, z. B. intravenös mit Zytostatika, Kortikosteroiden oder mit Immunglobulinen. Ambulant sind auch Therapien der lokalen Spastik bzw. von Dystonien mit Botulinumtoxin möglich (s. o.). Viele Patienten nehmen auch die hervorragenden ambulanten Behandlungsmöglichkeiten unserer Klinik in Anspruch. Alle konservativen Therapien wie die Krankengymnastik, die Ergotherapie, die Logopädie und die Bäderabteilung haben einen ambulanten Bereich.

A - 2.0 Welche Abteilungen haben die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft?

–

A - 2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten

A - 2.1.1 Apparative Ausstattung

	Vorhanden	Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt
Computertomographie (CT)	●	
Echocardiologiegerät	●	
Farbduplex-Gerät	●	
Labor-Analysegerät /-System	●	
Magnetresonanztomographie (MRT)	●	
Röntgenanlage Aufnahme / Durchleuchtung	●	
Ultraschall-Diagnosegerät	●	

A - 2.1.2 Therapeutische Möglichkeiten

	Vorhanden
Arbeits-/Beschäftigungstherapie (Ergo-/Beschäftigungstherapie)	●
Atemtherapie	●
Behandlung der Zuckerkrankheit (Diabetesbehandlung)	●
Bewegungs-/Sporttherapie	●
Elektrotherapie	●
Entspannungstherapie	●
Gruppentherapie	●
Kneipptherapie	●
Krankengymnastik (Physiotherapie)	●
Lymphdrainage	●
Manuelle Techniken bei der Behandlung am Stütz- und Bewegungsapparat (Chirotherapie)	●
Massage	●
Medizinische Fußpflege	●
Neuropsychologie	●
Psychotherapie/Psychosomatik	●
Reflexzonenmassage	●
Schmerztherapie	●
Schwimmbad/Bewegungsbad	●
Sozialtherapie	●
Sprachheilkunde (Logopädie)	●
Weitere therapeutische Möglichkeiten: Diätberatung	●

B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B - 1.1 Name der Fachabteilung

Neurologie

Hauspezifische Bezeichnung: **Fachklinik für Neurologie Dietenbronn GmbH**

B - 1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung

Das Leistungsspektrum unserer Klinik ist die stationäre Akutversorgung aller neurologischen Erkrankungen.

Vorrangig behandeln wir Multiple Sklerose-Erkrankte, Patienten mit Polyneuropathien und Schlaganfallpatienten nach der Akutphase, sowie Patienten mit neurodegenerativen Erkrankungen wie z. B. dementiellen Syndromen und Morbus Parkinson. Zum Leistungsspektrum unserer Klinik gehört auch die spezielle Schmerzbehandlungen im Rahmen von Wirbelsäulen-Schmerzsyndromen (CT-gesteuerte Nervenwurzelninfiltration).

B - 1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Schwerpunkt der Klinik ist die stationäre Akutversorgung von Multiple Sklerose-Kranken in jeder klinischen Ausprägung und jedes Schweregrades.

B - 1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

- ▶ Behandlung mit Botulinum Toxin
- ▶ CT gesteuerte Nervenwurzelninfiltration zur Schmerztherapie

> Neurologie

B - 1.5 Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG (3-stellig)	Fälle absolute Anzahl	Text
1	B68	1148	Multiple Sklerose und Störung von Bewegungsabläufen
2	B42	212	Sofort einsetzende Therapie zur Wiedererlangung verlorener oder gestörter Körperfunktionen
3	I68	210	Nicht operativ behandelte Erkrankungen und Verletzungen im Wirbelsäulenbereich
4	B71	150	Erkrankungen an Hirnnerven und peripheren Nerven
5	B67	82	Degenerative Krankheiten des Nervensystems
6	B60	63	Nicht akute Lähmungen mehrerer Extremitäten
7	U63	49	Der Situation unangemessene Stimmungslagen
8	B63	34	Demenz und andere chronische Störungen der Hirnfunktion
9	B76	28	Anfälle
10	B81	21	Andere Erkrankungen des Nervensystems

B - 1.6 Die 10 Haupt-Diagnosen der Fachabteilungen im Berichtsjahr

Rang	ICD-10 Nummer (3-stellig)	Fälle absolute Anzahl	Text
1	G35	1271	Multiple Sklerose (Encephalomyelitis disseminata)
2	M51	115	Bandscheibenschaden
3	M54	96	Rückenschmerzen
4	G82	80	Paraparese und Paraplegie, Tetraparese und Tetraplegie
5	G20	66	Schüttellähmung
6	G62	50	Erkrankung der peripheren Nerven
7	G40	39	Krampfanfälle
8	F32	36	Depression
9	I67	35	Erkrankung der Gehirndurchblutung
10	G04	23	Entzündung des Gehirns oder/und des Rückenmarks

> Neurologie

B - 1.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 Nummer (4-stellig)	Fälle absolute Anzahl	Text
1	3820	1474	Magnetresonanztomographie des Schädels mit Kontrastmittel
2	3823	1029	Magnetresonanztomographie von Wirbelsäule und Rückenmark mit Kontrastmittel
3	9310	261	Phoniatische Komplexbehandlung organischer und funktioneller Störung der Sprache, des Sprechens
4	9404	125	Neuropsychologische Therapie
5	1205	118	Elektromyographie (EMG)
6	3802	105	Native Magnetresonanztomographie von Wirbelsäule und Rückenmark
7	1204	104	Untersuchung des Liquorsystems: Lumbale Liquorpunktion zur Liquorentnahm
8	1207	57	Elektroenzephalographie (EEG): Routine-EEG (10/20 Elektroden)
9	3803	51	Native Magnetresonanztomographie des Herzen
10	1208	45	Registrierung evozierter Potentiale: Visuell (VEP)

B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B - 2.1 Ambulante Operationen nach § 115 b SGB V (Gesamtzahl nach absoluter Fallzahl im Berichtsjahr)

0

B - 2.2 Die Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) im Berichtsjahr

0

B - 2.3 Sonstige ambulante Leistungen (Fallzahl für das Berichtsjahr)

Hochschulambulanz: nicht vorhanden

Psychiatrische Institutsambulanz: nicht vorhanden

Sozial-pädiatrisches Zentrum: nicht vorhanden

B - 2.4 Personalqualifikationen im Ärztlichen Dienst (Stichtag 31.12. Berichtsjahr)

Abteilung	Anzahl der beschäftigten Ärzte insgesamt	Anzahl Ärzte in der Weiterbildung	Anzahl Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung
2800 Neurologie	13	9	4

Anzahl der Ärzte mit Weiterbildungsbefugnis (gesamtes Krankenhaus): 1

B - 2.5 Personalqualifikationen im Pflegedienst (Stichtag 31.12. Berichtsjahr)

Abteilung	Anzahl der beschäftigten Pflegekräfte insgesamt	Proz. Anteil der examinierten Krankenschwestern/-pfleger	Proz. Anteil der Krankenschwestern/-pfleger mit entsprechender Fachweiterbildung (3 Jahre plus Fachweiterbildung)	Proz. Anteil der Krankenpflegehelfer/innen (1 Jahr)
2800 Neurologie	52	85 %	8 %	13 %

C Qualitätssicherung

C - 1 Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V

Zugelassene Krankenhäuser sind gesetzlich zur Teilnahme an der externen Qualitätssicherung nach § 137 SGB V verpflichtet. Gemäß seinem Leitungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:
Diese Angaben sind regelmäßig erst zur Jahresmitte verfügbar und werden zu gegebenem Zeitpunkt nachgemeldet.

C - 3 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V) Ist über §137 SGB V hinaus auf Landesebene eine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart?

Nein

C - 4 Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease-Management-Programmen (DMP)

–

C - 5.1 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V

Leistung	OPS der einbezogenen Leistung	Mindestmenge (pro Jahr) pro KH/ pro gelisteten Operateur	Leistung wird im KH erbracht (Ja/Nein)	Erbrachte Menge (pro Jahr) pro KH/ pro gelist. Operateur	Anzahl der Fälle mit Komplikationen
Lebertransplantation		10	nein		
Nierentransplantation		20	nein		
Komplexe Eingriffe am Organsystem Ösophagus		5/5	nein		
Komplexe Eingriffe am Organsystem Pankreas		5/5	nein		
Stammzellentransplantation		12+/-2 [10-14]	nein		

Systemteil



D Qualitätspolitik der Fachklinik für Neurologie Dietenbronn

Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität erhöhen

Unser Leitbild wurde im Jahre 2002 überarbeitet und 2002/2003 endgültig veröffentlicht und eingeführt.

Darüber hinaus fanden intensive und umfangreiche Beratungen über strategische Ziele statt, die sich zum Großteil aus der Bundesgesundheitspolitik, zum kleineren Teil aus der personellen Änderung in der Geschäftsführung ergaben.

Hervorragende strategische Ziele sind:

- ▶ Eine sektorenübergreifende Versorgung der Patienten einzuführen und zu gewährleisten.
- ▶ Die Kundenorientierung weiter zu verstärken.
- ▶ Die Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität weiter zu erhöhen.

E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung

E-1 Aufbau des Qualitätsmanagements

EFQM Verfahren seit 1999

Wir arbeiten seit 1999 mit dem EFQM Qualitätsmanagementsystem. Dieses besteht aus der QM-Gruppe mit 9 Mitgliedern. Von dieser Gruppe sind 8 Mitglieder zu EFQM Assessoren geschult. Zusätzlich gibt es eine Stabsstelle QM, die mit der Koordination der QM Arbeit im Hause, der Vor- und -Nachbereitung der EFQM Sitzungen, der Mitarbeit bei der Erstellung des EFQM Berichtes und aller organisatorischer Fragen betraut ist. Vorläufer dieser Gruppe war seit Anfang der 90er Jahre ein QM-Zirkel der dann in der QM-Gruppe aufgegangen ist. Die Gruppe besteht aus Mitgliedern vieler relevanter Berufsbereiche der Klinik, trifft sich mindestens 1x monatlich und schließt die Klinikleitung mit ein. Diese Tatsache ermöglicht eine Beschleunigung der Maßnahmen und Projekte, da eine flache Entscheidungsstruktur ohne eine Qualitätskommission entstand. Es werden in der Gruppe Projektverantwortliche ernannt, die dann die Umsetzung der in Kleingruppen erarbeiteten Änderungsmaßnahmen begleiten und überwachen. Zahlreiche dieser Maßnahmen und Projekte wurden in den letzten Jahren verwirklicht. (UTAS [Selbstentwickeltes Terminvergabesystem]/ EFQM- Selbstbewertungen / Mitarbeiterzeitung / Beschwerdemanagement.)

E-2 Qualitätsbewertung

EFQM Selbstbewertung

In den Jahren 2000 und 2002 wurde jeweils eine Selbstbewertung nach dem EFQM Modell in der EFQM Gruppe durchgeführt. Aus den Selbstbewertungen wurden Maßnahmen und Verbesserungsprojekte abgeleitet. Viele Verbesserungsmaßnahmen sind abgeschlossen, oder sind in der Vorbereitung/Umsetzung. Siehe Kapitel F. Rückblickend auf das Jahr 2004 ist eine weitere Selbstbewertung geplant.

F Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum



Physiotherapie - Pflege

Es handelt sich bei dem Projekt um die Glättung einer Nahtstelle zwischen dem Pflegebereich und der Physiotherapie in der Versorgung der Patienten.

Problembeschreibung:

Suboptimaler Transfer des Patienten zwischen Bett und Rollstuhl mit negativen Auswirkungen auf die weitere motorische Entwicklung des Patienten im Alltag.

Die oben genannte Nahtstelle hat große Auswirkungen auf Spastik, Kraft, Beweglichkeit und Schmerz der Patienten.

Problemlösung:

Ziel ist eine qualitativ hochwertige interdisziplinäre Zusammenarbeit Pflege – Physiotherapie.

Pflegepatienten mit hoher Spastik, niederem Tonus und/oder schwieriger Transfersituation erhalten ihre Physiotherapie-Behandlung (morgens zwischen 7:00 und 8:00 Uhr, mittags zwischen 11:30 und 12:00 Uhr und nachmittags ab 13:30 Uhr) im Bett. Anschließend werden sie von den Physiotherapeuten und zu Anfang mit der zuständigen Pflegekraft in den Rollstuhl transferiert. Damit soll erreicht werden, dass eine für Patienten, Pflege und Physiotherapie gleichermaßen optimale und alltags-taugliche Transfertechnik gefunden und gesichert wird. Des Weiteren wird gemeinsam mit dem Patienten eine sinnvolle Strategie im Umgang mit seiner Tonusproblematik erarbeitet.

Nach einer Versuchsphase mit sehr positiver Rückmeldung aller Beteiligten wurde das Projekt „Transfer“ fest in unseren Klinikalltag eingebunden.

G Weitergehende Informationen

Verantwortlicher für den Qualitätsbericht:

Guido Uhl
Fachklinik für Neurologie Dietenbronn
Dietenbronn 7
88477 Schwendi
Geschäftsführer

Telefon 07353 / 989 -101
Telefax 07353 / 989 -112
E-Mail geschaeftsfuerung@fachklinik-dietenbronn.de

Ansprechpartner:

Bodo Niemann-Delius
Fachklinik für Neurologie Dietenbronn
Dietenbronn 7
88477 Schwendi
Qualitätsmanagement
Öffentlichkeitsarbeit

Telefon 07353 / 989 - 409
Telefax 07353 / 91114
E-Mail b.niemann-delius@fachklinik-dietenbronn.de

Weitere Informationsquellen:

www.fachklinik-dietenbronn.de

Prof. Dr. med. E. Mauch, Ärztlicher Direktor
E-Mail prof.mauch@fachklinik-dietenbronn.de

Martin Steinbreier, Pflegedienstleiter
E-Mail m.steinbreier@fachklinik-dietenbronn.de

Thomas Zimmermann, Controlling
E-Mail t.zimmermann@fachklinik-dietenbronn.de

Impressum:
Fachklinik für Neurologie
Dietenbronn GmbH
Geschäftsführer
Guido Uhl
Dietenbronn 7
88477 Schwendi

Telefon 07353 989 -0
Telefax 07353 989 -100/-112

info@fachklinik-dietenbronn.de
www.fachklinik-dietenbronn.de

www.fachklinik-dietenbronn.de

Fachklinik für Neurologie Dietenbronn
Dietenbronn 7
88477 Schwendi